

# Praxistipps des Arenenberger Beratungsteams



## Direktzahlung

**Im Februar steht wieder die Betriebsdatenerhebung an. Das ist der letzte Moment, um sich zu überlegen, für welche Programme Sie sich anmelden möchten. Kurzfristig lassen sich vor allem die Biodiversitätsbeiträge erhöhen.**

### Qualitätsstufe II

Prüfenswert ist, ob man mit Teilen der Ökoelemente auf dem Betrieb die Qualitätsstufe II erreichen kann. Das Erreichen der zweiten Qualitätsstufe ist interessant, weil die Beiträge der Qualitätsstufe I um ca. 20% gesenkt und die Beiträge für die Qualitätsstufe II um ca. 20% erhöht werden. Die Beiträge für die Qualitätsstufe II kommen zu den Beiträgen für die Qualitätsstufe I dazu. Dies betrifft die extensiven Wiesen, Streueflächen, Hecken und Obstbaumgärten.

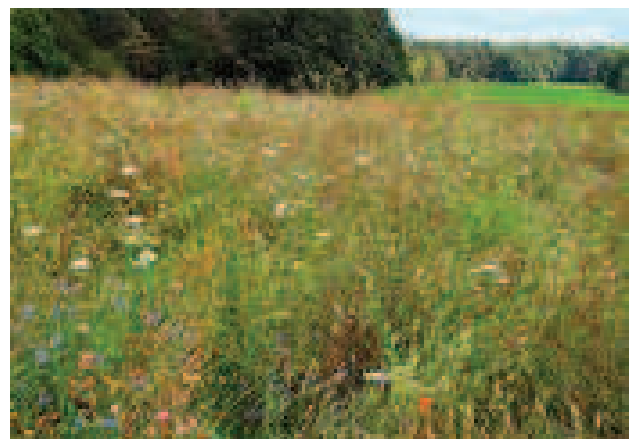
Bei den extensiven Wiesen und bei Streueflächen müssen gewisse Zeigerpflanzen regelmässig vorkommen.

Damit eine Hecke die Qualitätsstufe II erreicht, muss sie ohne Krautsaum mindestens 2 Meter breit sein, nur einheimische Baum- und Straucharten vorkommen, pro 10 Meter müssen durchschnittlich 5 verschiedene Strauch- und Baumarten vorkommen und mindestens 20% der Sträucher müssen

dornentragen sein oder pro 30 Meter mindestens 1 landschaftstypischer Baum.

Um die Hochstammobstbäume für die Qualitätsstufe II anzumelden, müssen unter anderem auf mindestens 20 Aren 10 Bäume zusammenstehen, sie müssen genügend gross sein, es muss in der Nähe eine Zurechnungsfläche und Strukturen zur Förderung der Biodiversität haben.

Möchten Sie genau wissen, welches die Anforderungen sind um die Qualität II für die verschiedenen Ökoelemente zu erreichen, wenden Sie sich an die Beratung am Arenenberg.



Das Anlegen und Pflegen einer Buntbrache, wird mit 3800 Franken pro Jahr und Hektare entschädigt. (zVg)

### Einige Beiträge für das Erreichen der zweiten Qualitätsstufe in der Talzone.

Ökoelement		Qualitätsstufe I	Zusätzlich für das Erreichen der Qualitätsstufe II
Extensive genutzte Wiesen	pro ha	1080.–	1920.–
Streueflächen	pro ha	1440.–	2060.–
Hecken, Feld und Ufergehölze	pro ha	2160.–	2840.–
Hochstamm-Feldobstbäumen	pro Baum	13.50	31.50

Obstbaumgärten werden mit dem Formular H angemeldet, Wiesen und Hecken werden im Internet angemeldet.

**Vernetzung**

Liegt ein Ökoelement wie eine extensiv genutzte Wiese oder eine Streuefläche in einem Vernetzungskorridor, können durch Zusatzmassnahmen zusätzliche Beiträge gelöst werden. Werden Flächen angemeldet verpflichtet man sich für 8 Jahre. Weitere Informationen erhalten sie bei Daniel Fröhlich oder Bruno Nabulon am BBZ Arenenberg.

**Brachen im Ackerbau**

Auf Land, das in der Fruchtfolge ist oder auf dem Dauerkulturen standen, könne Brachen angelegt werden. Für eine Buntbrache die mindestens 2 Jahre bestehen muss aber maximal 8 Jahre bestehen darf, bekommt man Fr. 3800.– Direktzahlungen pro Jahr und Hektare.

Für eine Rotationsbrache, die für ein bis drei Jahre in die Fruchtfolge integriert werden kann, gibt es Fr. 3300.– pro Jahr und Hektare.

*BBZ Arenenberg, Christian Strub*

**Beiträge für die Teilnahme am Vernetzungsprojekt**

	<i>Fr./ha</i>
Extensiv genutzte Wiesen	1000.–
Steuflächen	1000.–
Wenig intensiv genutzte Wiesen	1000.–
Extensive Weide und Waldweide	500.–
Hecken, Feld- und Ufergehölz	1000.–
Buntbrache	1000.–
Rotationsbrache	1000.–
Ackerschonstreifen	1000.–
Saum auf Ackerfläche	1000.–
Rebfläche mit natürlicher Artenvielfalt	1000.–
Uferwiese entlang von Fliessgewässer	1000.–
Hochstammfeldobstbäume und Nussbäume	5.–/Baum
Standortgerechte Einzelbäume und Alleen	5.–/Baum
Regionsspezifische Biodiversitätsförderflächen	1000.–

*Mit dem Formular V1 melden Sie Flächen für die Vernetzung an.*

**«Di fair Milch Säuliamt» voll im Trend**

Am 2. Dezember fiel der Startschuss der Fairen Milch im zürcherischen Bezirk Affoltern. 43 Milchbauern hatten sich zur «Genossenschaft Faire Milch Säuliamt» zusammengeschlossen mit dem Ziel, wenigstens jenen Teil ihrer Milch zu einem kostendeckenden Preis zu verkaufen, der als Vollmilch im Laden abgesetzt wird. Dieser kostendeckende Preis liegt aktuell rund 25 Rappen über dem von den Milchkäufern bezahlten Preis für Industriemilch. Die Genossenschaft bekam von der Landi Albis die Chance, in den 11 Volg-Filialen des Bezirkes eine faire Past-Vollmilch zu verkaufen. Diese ist nicht auf 3,5% Fettgehalt standardisiert, sondern der Fettgehalt ist so, wie frisch von der Kuh, also aktuell rund 0,7% höher und sie stammt ausschliesslich von Säuliamtler Kühen, die von einem Tierwahlprogramm profitieren (entweder besonders tierfreundliche Stallhaltung BTS oder regelmässiger Auslauf auf die Weide RAUS.) Diese Vorgaben müssen alle Mitglieder der Genossenschaft erfüllen.

Nach 2 Monaten dürfen wir erfreut feststellen, dass der zu Beginn einsetzende Run auf diese Milch kein kurzfristiger Hype war. Die Verkaufszahlen des Monats Januar sind unverändert hoch. Der Erfolg spiegelt sich auch in der Verkaufstatistik der 11 VOLG-Filialen wieder: Dank der fairen Milch Säuliamt wurden die Vollmilch-Verkaufsmengen insgesamt um 30% gesteigert! Das Personal in den Filialen stellt erfreut fest, dass viele Neukunden den Weg zu ihnen finden – und meistens die Faire Milch im Einkaufskorb haben.

**Fazit:** Es gibt eine Kundschaft welche bereit ist, mehr Geld für Milch auszugeben, wenn sie weiss, dass mit diesem Preis der Bauer fair bezahlt wird. Von einer Absatzsteigerung von 30% kann im Lebensmittelhandel in der Regel nur geträumt werden. «Di fair Milch Säuliamt» machts möglich. [www.di-fair-milch.ch](http://www.di-fair-milch.ch)